

„Druck machen“

Die GAL-Grünen wollen die schnelle Aufhebung der Hauptschulgrenzen – Und ein neues Schulmodell

Von Steffen Blatt

„Es gibt keinen Grund abzuwarten“, sagt die Heidelberger Landtagsabgeordnete Theresia Bauer (Grüne). Damit meint sie die Aufhebung der Hauptschulgrenzen in der Stadt. Ohne die hätten Eltern freie Wahl, an welche Schule sie ihre Kinder schicken, wie das bei den Realschulen und Gymnasien bereits der Fall ist.

Eigentlich sind alle Beteiligten für die Aufhebung, doch Stadt und Schulamt wollen erst einmal zu Zusammenlegung der Hauptschulen, die zum kommenden Schuljahr beginnt, über die Bühne bringen. Man wolle zuerst abwarten, bis die „neuen“ Schulen ein eigenes Profil herausgebildet haben, sagte Detlef Böhme, der Leiter des Staatlichen Schulamts Heidelberg, ein bis zwei Jahre werde das wohl dauern. Dann solle die Aufhebung der Schulgrenzen in Angriff genommen werden, was derzeit nur im Rahmen eines Schulversuchs möglich ist, der vom Kultusministerium genehmigt werden muss.

Doch Bauer und ihrer Parteifreundin Susanne Bock von der GAL-Grünen Gemeinderatsfraktion geht es nicht schnell genug. „Es muss jetzt ein Antrag für einen Schulversuch gestellt werden. Wir haben großes Vertrauen in die Schulen, dass sie ihre Profile schnell herausbilden“, sagt Bock. Im Schuljahr 2008/09 könne die Unternehmung dann starten. Außerdem brauche es Konzepte zur Stärkung der Hauptschule, dabei benutzt sie sogar das nicht eben wohl gelittene Wort „Restschule“, um die Realität zu beschreiben, die vielerorts herrscht.

Doch eigentlich wollen die GAL-Grünen noch viel weiter gehen, denn für sie ist das dreigliedrige Schulsystem mit Gymnasium, Real- und Hauptschule ohnehin ein Auslaufmodell, das nicht mehr richtig funktioniert. „Wir kommen langsam ans Ende des Lateins, wenn es darum geht, die Hauptschule im alten System zu stärken“, so Bauer. Heidelberg habe „viel herausgeholt“, doch nun werde es Zeit, über ein neues Schulmodell nachzudenken.

Da kann eine Stadt allein nun nichts ausrichten, denn hier ist die Landesregierung zuständig. Doch man müsse „von Heidelberg aus Druck machen“, so Bauer und Bock. Um die „Flucht aus der Hauptschule“ (Bauer) zu stoppen, können sich die beiden eine Zusammenlegung mit der Realschule vorstellen, wie sie in Hamburg verwirklicht wurde. Sogar in der Landtags-CDU gebe es Stimmen, die neue Wege forderten. Das Konzept zur Stärkung der Hauptschulen, das Kultusminister Helmut Rau jetzt vorstellte, nennt Bauer „einen verzweifelten Rettungsversuch, der die Grundprobleme nicht löst“.

In Heidelberg gehen indes viel weniger Kinder in die Hauptschule als gedacht. Für 2012 prognostizierte die amtliche Schulstatistik 850 Schüler, im Schuljahr 2006/07 waren es aber schon nur 798. Gerade durch die Zusammenlegung der Hauptschulen ergäben sich jetzt „neue Optionen“, ist Bock überzeugt. Darum müssten jetzt auch schnell die Schulgrenzen fallen. „Das schafft zwar erst einmal Unruhe – aber die kann auch produktiv sein.“